

Spiegel: Die Erziehung der Eltern

Beitrag von „Doris“ vom 28. August 2005 09:46

Hallo,

ich denke mal, es geht nicht darum, den Koloss Schule zu ändern.

Lehrer können nicht für alles da sein und jede Sache "behandeln". Ich erwarte lediglich Verständnis, offene Augen und Ohren und den Willen zu einer guten Zusammenarbeit.

Wenn ein Lehrer weiß, dass ein Kind leicht in Panik gerät, weil sein Selbstbewusstsein im Keller ist, kann er da beruhigend eingreifen. Wenn ein Lehrer weiß, dass ein Kind aufgrund schlimmer Vorerfahrungen Angst hat vor Gleichaltrigen, kann er ein Auge darauf haben.

Es geht nicht um Schulungen und Fortbildungen in meinen Augen, es geht um Verständnis für Kinder, die es vielleicht schwerer haben.

Es gibt Lehrer, die werden unsicher, wenn ein Kind z.B. im Verhalten so gar nicht in eine Richtung passt. Da erwarte ich zwar bzw. hoffe, dass man mich informiert über Probleme, allerdings will ich gerne mit den Lehrern nach Lösungen suchen. Außerdem halte ich es für ziemlich schlimm, wenn ein Lehrer nach 4 Wochen die klare Ansicht hat, dass dieses Kind es nicht schafft, sich zu verändern.

Dazu gehört es, auch die Eltern als Partner zu sehen. Ich will der Partner der Schule sein, ich will mit den Lehrern zusammenarbeiten, aber gleichberechtigt.

Bei uns ging es im letzten Schuljahr von:

"Das wird das Kind nie schaffen zu ändern, die Auffälligkeiten sind zu groß!" Dies nachdem ich vom schlimmen Vorjahr erzählt hatte.

über die Mitteilung, dass man das Kind nicht mit auf Klassenfahrt im Mai nimmt (für Vorfälle, die noch vor Weihnachten waren - da war es teilweise noch schlimm)

bis zu

einer Zwei im Betragen im Endzeugnis.

Die Klassenlehrerin musste zugeben, dass die Kleine sehr an sich gearbeitet hatte und sie als Lehrerin hätte es nie für möglich gehalten, dass so etwas möglich ist.

Ich habe ihr allerdings nicht gesagt, wie sehr das Kind leidet, dass es einzelne Schüler gibt, die ihr sehr zusetzen und es geradezu anlegen, die Kleine in Schwierigkeiten zu bringen. Es nutzt ja nichts, wenn die Täter leugnen.

Ich finde es z.B. gut, wenn Lehrer Eltern Hilfsmöglichkeiten aufzeigen.

Aber das ist nicht immer so, es gibt leider viele Lehrer, die wollen mit dem Schulpsychologischen Dienst nichts zu tun haben. Denn oft wäre es ja sinnvoll, wenn sich eine neutrale Person ins Klassenzimmer setzt und die Lage beobachtet.

Denn ich hatte versucht, im letzten Schuljahr zu erwirken, dass der Schulpsychdienst sich mit der Schule in Verbindung setzt, die blockten ab.

Sogar eine Zusammenarbeit mit der Schulsozialarbeiterin lief nur sehr schleppend.

Gespräche mit behandelnde Ärzten konnten nur nach langen Anläufen gestartet werden.

Ein Mal hätte ich eine Einschätzung der Schule gebraucht, für einen Arztbesuch, und unsere Kinderärztin bat per Brief um eine schriftliche Stellungnahme. Sie wurde nur angerufen, man gäbe so etwas nicht raus. Aber zumindest sprach man über die Sachlage.

Das finde ich traurig, denn wie kann ich vernünftig einen Weg finden, wenn ich nicht einmal von der Schule eine schriftliche Schilderung der Probs erhalte. Da kann ein Facharzt viel damit anfangen und neue Wege beschreiten.

Denn die Lehrer haben in persönlichen Gesprächen viele wichtige Punkte aufgeführt.

Es wurden auch keine Protokolle der Gespräche gemacht.

Da müssten, wenn wirklich große Probleme bestehen, die Schulen sich mehr öffnen, bzw. unsere Schule.

Ich will denen doch nichts Böses! Ich lege schon Wert auf die Beobachtungen und Schilderungen.

Mal sehen, was unser neues Schuljahr bringt.

Doris